

PRESSEINFORMATION

Harte Zeiten für europäische Banken

Sal. Oppenheim stuft europäische Banken neutral.

Wien, 7. November 2002 - Nach dem schwachen Verlauf des heurigen Geschäftsjahres stehen den europäischen Banken harte Zeiten bevor. Höherer Risikovorsorgebedarf, Kreditausfälle, Restrukturierungsaufwendungen und damit einhergehende sinkende Profitabilität haben zu enttäuschenden Ergebnissen im dritten Quartal geführt und auch das vierte Quartal lässt keine besseren Resultate erwarten. Die Konsequenz: Sal. Oppenheim stuft den europäischen Bankensektor in seinen Anlageempfehlungen neutral.

Aktuellen Handlungsbedarf in Bezug auf Kostenstrukturen und Strategieentwicklung haben vor allem die deutschen Geschäftsbanken. So hat sich die Cost-Income-Ratio im Jahr 2002 von 86% auf 100,6% verschlechtert. Im Vergleich dazu ist in Gesamteuropa die Cost-Income-Ratio lediglich von 76% auf 79% gestiegen. „Es hat sich gezeigt, dass diejenigen Banken, die über eine klare Strategie und Fokussierung auf Kerngeschäftsfelder verfügen, die generelle Krise besser überstanden haben als diejenigen, die eine allgemeine Geschäftsausrichtung nach dem Universalbankprinzip haben“, so Metehan Sen, Leiter Aktienanalyse Financial Institutions von Sal. Oppenheim. Positiv entwickelt haben sich auch die französischen, italienischen und englischen Banken, die über ein

Seite 1 von 3

Sal. Oppenheim jr. & Cie.
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Niederlassung Österreich
www.oppenheim.at

Hauptsitz Wien
Stock im Eisen-Platz 3
A-1010 Wien
Telefon +43 (1) 518 66-0
Telefax +43 (1) 518 66-9000

Filiale Salzburg
Getreidegasse 10
A-5024 Salzburg
Telefon +43 (662) 2224-0
Telefax +43 (662) 2224-7000

Geschäftsleitung:
Dr. Bernhard Ramsauer
(Vorsitzender)
Dr. Ulrich Kallausch
BLZ 19999
DVR 1066421
FN 205901x,
HG Wien
UID
ATU51213306

großes Retailgeschäft und über bedeutende Marktanteile am Heimatmarkt verfügen.

Für 2003 erwartet Sal. Oppenheim strenge Kostensenkungsprogramme. Amerikanische Banken wie Merrill Lynch, Morgan Stanley oder Goldman Sachs haben beispielsweise bereits in diesem Jahr begonnen, Personal abzubauen. Vielen europäischen Banken steht dies noch bevor. "Wir gehen aber auch davon aus, dass wir im Bereich der Unternehmenszusammenschlüsse im nächsten Jahr einiges sehen werden", so Sen. Langfristig rechnet der Analyst nur den Global Players und kleineren Banken mit einer spezialisierten Geschäftsstrategie gute Chancen aus. Empfehlungen gibt Sal. Oppenheim für folgende europäische Banken ab: KBC, ING, Unicredito, BNP Paribas, Société Générale und San Paolo IMI.

Neben den Kostensenkungsprogrammen wird das vordringliche Thema in diesem wie im nächsten Jahr bei den Banken das Risikomanagement sein. "Die selektive Kreditvergabe wird zwar zu einem verschärften Ausleseprozess bei kleineren und mittleren Unternehmen führen, allerdings ist dies sowohl für die Wirtschaft, als auch für die Banken positiv", so Sen. Einen Credit Crunch, also die Unterversorgung der Wirtschaft durch die Banken, erwartet Sen nicht: "Generell ist festzustellen, dass Basel II eine höhere Wettbewerbsfähigkeit mit sich bringt, und insbesondere den Banken bessere Zinsmargen bei ausgeglichenerem Risikoprofil." Als übergeordneten Trend für die kommenden Jahre erwartet Sen die Konzentration der Banken auf ihr Kerngeschäft in ihren Heimatmärkten und damit einhergehend den Rückzug aus peripheren Geschäftsfeldern, wie z.B. dem Investment Banking und M&A-Geschäft. Dies wird Möglichkeiten für spezialisierte Anbieter eröffnen, die mittelständischen Unternehmen Dienstleistungen aus diesem Bereich offerieren werden. „Nach Absolvierung erfolgreicher Kosten-

senkungsprogramme erwarten wir bei den europäischen Banken 2003 und 2004 Gewinnwachstumsraten von rund 25%“, gibt sich Sen für die Zukunft der europäischen Banken dennoch optimistisch.

Rückfragehinweis:

Metehan Sen

Leiter Aktienanalyse

Financial Institutions

Tel. 0049/ 69/ 7134-5198

metehan.sen@oppenheim.de

Mag. Bettina Furlinger

Leiterin Marketing & PR

Tel. 01/ 518 66-1200

bettina.fuerlinger@oppenheim.at